

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1882

69 (15.6.1882)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mt.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mt. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr
die kleingespaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.

Namen werden mit
30 Pf. die Zeile
erechnet.

Briefe und Gelder frei.

N^o 69.

Donnerstag den 15. Juni 1882.

43. Jahrgang.

(Politische Wochenschau.)

Der Reichstag hat seine Ferien beendet und discutirt gelegentlich der Beratung der Zolltarifnovelle allerlei kleine Wünsche auf Zollerhöhungen und Ermäßigungen, die sich in Form von aus der Mitte des Hauses gestellten Anträgen Geltung zu verschaffen suchen. Der wichtigste Theil der Vorlage bringt die Aufhebung des Identitätsnachweises für aus eingeführtem Getreide hergestelltes Mehl bei dessen Ausfuhr. Das Interesse an den Debatten ist nicht sonderlich groß, denn die Zahl der anwesenden Reichsboten erhebt sich wenig über die Grenze der Beschlussfähigkeit und die Mehrheiten sind fast regelmäßig rein zufällige. Alle Bestimmungen, welche auf Zollerhöhungen abzielen, wurden vom Hause abgelehnt, während Anträge auf Verabschließung Annahme fanden. — Die Kommissionen zur Vorberatung der Gewerbenovelle sowie der socialen Gesetze entfalten eine rege Thätigkeit. Namentlich ist die erstere eifrig bemüht, das Ergebnis ihrer Beratungen noch vor das Plenum bringen zu können. Die letztere zeigt sich lebhaft bestrebt, wenigstens das Arbeiterkrankenversicherungsgesetz in dieser Session zu Stande zu bringen. Die Monopolkommission hat, nach stürmischen Sitzungen, ihre Beratung zu Ende geführt und liegt der Bericht derselben nunmehr vor. Den größten Theil der 23 Seiten starken Druckschrift nimmt der Streit um die Rentabilitätsberechnung ein. Von Neuem wurde überzeugend nachgewiesen, wie die Anschläge der Regierungsvorlage auf sehr schwachen Füßen standen. Die monopolfreundlichen Regierungsblätter nehmen an der Gedrängtheit des von Dr. Barth erstatteten Berichts Anlaß, abermals darauf hinzuweisen, in welcher „oberflächlicher und ungründlicher Weise“ die Monopolgeschäfte im Plenum sowohl wie in der Kommission zur Erledigung gebracht worden. Die offiziellen Artikelschreiber vergessen dabei nur eines: Wenn mit einer so großen Mehrheit, wie sie selten in einer wichtigen Angelegenheit gegen die Regierung entschieden hat, das Monopol verworfen wird, so wird damit auch ein Votum abgegeben, wie es reichlicher überlegt wohl niemals erfolgt ist. Blickt man auf die seit länger als vier Jahren währende Monopol-Erörterung zurück, so darf man mit Recht sagen, daß der Widerstand gegen das Project immer allgemeiner und fester geworden ist. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß im ersten Augenblick der Gedanke, aus einem sog. Lurusaufwande der Nation sehr große Geldmittel zur Bestreitung der Reichs- und Staatsbedürfnisse nach einem System zu gewinnen, welches in drei großen Ländern in Wirksamkeit ist, für weite Kreise der Bevölkerung etwas Verlockendes hatte. Doch diese unbestimmte Empfindung von der Annehmbarkeit des Monopols, trotz der mächtigen Unterstützung durch die Autorität des Reichskanzlers und trotz der oft drastischen Anwendung aller Mittel innerer Diplomatie behufs Gewinnung einer Majorität, sich in eine so allgemeine, tiefgehende Abneigung gegen das Project verwandelt hat — das ist sicherlich das Ergebnis einer ernstlichen und sachlichen Prüfung, welche überall das Verständnis für die weit überwiegenden Nachteile vorbereitet hat, welche im Reiche mit dem Monopol verknüpft wären. Der Reichstag formulirt aber nur eine längst feststehende Entscheidung.

Der neue Reichsfinanzminister Desfregues Ungarns, von Kallay, findet in der öffent-

lichen Meinung diesseits wie jenseits der Leitha die zustimmendste Ausnahme. Die wesentlichste Thätigkeit des Reichsfinanzministers besteht bekanntlich in der Oberleitung der occupirten Provinzen, Bosniens und der Herzegowina; Herr von Kallay hat, durch seines Vorgängers Szlavy Beispiel gewarnt, sein neues Amt erst übernommen, nachdem ein von ihm vorgelegtes Programm über die zukünftige Gestaltung der Verwaltung und der Verhältnisse in jenen Ländern acceptirt worden ist.

Nach der Demüthigung, welche die beiden Westmächte in der ägyptischen Frage durch die Porte erlitten, indem diese ihre Theilnahme an der Votschasterconferenz verweigerte, wird jetzt eine Abschwächung dieses peinlichen und unerwarteten Vorfalles dadurch erstrebt, daß die Votschaster wenigstens zu einer einmaligen formellen Sitzung zusammentreten und dann ihre Beratungen bis zur Beendigung der Mission Derwisch-Paschas vertagen möchten. Die französische Regierung setzt die Bemühungen, das Zustandekommen der Conferenz zu ermöglichen, rastlos fort. An einen Erfolg der Mission Derwisch Pascha's wird nicht geglaubt. Freycinet sucht durch Anwendung aller Mittel die Mächte zu überzeugen, daß die Entsendung der türkischen Kommissäre nach Kairo die Conferenz durchaus nicht überflüssig macht. Er stößt damit jedoch überall auf Zweifel und Bedenken. Auch Dölke und Granville sahen im englischen Parlament ihre diesbezüglichen Operationen von geringem Glück begleitet. Die Stellung Gladston's wird von Tag zu Tag schwieriger, besonders seit der Telegraph neuerdings ein Reihe von Attentaten und Todtschlägen aus Irland meldet.

Die Agrar-Unruhen nehmen übrigens auch in Rußland zu; in derselben Stunde in welcher die Polizei den Mörder des livländischen Barrons Kolkens festnahm, ist es in Pobodien zu blutigen Angriffen auf verschiedene Gutsbesitzer vorgekommen.

Der Tod Garibaldi's, dessen Leichnam unter großen nationalen Feierlichkeiten zur Erde beigesetzt wurde, veranlaßt die Presse aller Länder und aller Parteihaltungen immer noch zu Betrachtungen über Leben und Bedeutung des Verstorbenen. Die ultramontanen Blätter aller Zeugen suchen einander in ihren Ausbrüchen brutalster Rohheit zu übertreffen. Tief bedauerlich muß es erscheinen, daß es dem bekannten bayerischen Publicisten Siegel gelungen ist, auch in einem Theile der kirchlichen Presse Badens in bedenklichem Grade Schule zu machen. Inhalt und Form verschiedener Garibaldi-Nekrologe nähern sich dem Siegel'schen Muster ganz unverkennbar an. Für das augenblickliche politische Leben Italiens ist der Tod des Alten von Caprera nicht ganz ohne actuelle Bedeutung. Durch sein Hinscheiden wird der republikanischen, der sozialistischen und irredentistischen Propaganda ein populärer und oft gemißbrauchter Name entzogen, der sich für die Agitation trefflich verwerten ließ und der Regierung in vielen Fällen ein durchgreifendes und energisches Einschreiten nicht wenig erschwerte.

Deutsches Reich.

Aus Baden, 10. Juni. Die Consekration des Freiburger Erzbischofs dürfte erst im Juli erfolgen, da der Consekurator, Bischof Hefele, bis 8. Juli auf Firmungsreisen begriffen ist, die nicht unterbrochen werden sollen.

Berlin, 10. Juni. Es wird jetzt mit Bestimmtheit gemeldet, Fürst Bismarck werde am Montag und vielleicht auch am Dienstag an der zweiten Lesung der Tabakmonopolvorlage teilnehmen.

Berlin, 10. Juni. Reichstag. Gerlach ist für den Entwurf zur Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Angehörigen des Heeres und der Marine, begrüßt freudig, daß diesen dieselben Vergünstigungen zugebracht sind, wie durch das Gesetz von 1881 den Civilbeamten, und beantragt Plenarberatung.

Richter findet in der Vorlage eine neue Ungleichheit zu Gunsten der Militärpersonen; seine Partei werde zustimmen, wenn Offiziere und Militärbeamte in der Kommune ebenso besteuert würden, wie Civilbeamte.

Schneider will keine Exemption der unverheiratheten Militärs von der Beitragspflicht.

Der Kriegsminister rechtfertigt die Vorlage; dieselbe wolle gerade die seit 1881 zwischen den Civilbeamten und Militärpersonen bestehenden Ungleichheiten beseitigen. Es sei unrichtig, daß Militärpersonen von ihrem außerordentlichen Einkommen keine Kommunalsteuern zu zahlen brauchten. Von der Kommunalsteuerfreiheit der Militärs herrschten überhaupt vielfach die übertriebenen Vorstellungen. Das Haus überwiegt die Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Hasenclaver bemerkt zur Uebersicht über Entschließungen des Bundesraths etc., daß der Reichstags-Beschluß vom 14. Januar betreffend Verhaftung von Dieb in Stuttgart nicht erledigt sei; die Auskunft des Bundesraths sei unvollständig.

Bundeskommissar Wehmann rechtfertigt das Verschmähen des Bundesraths. Der Gegenstand ist damit erledigt. Schließlich genehmigt der Reichstag die Verordnung vom 24. Februar 1882 über den gewerbsmäßigen Verkauf von Petroleum.

Berlin, 12. Juni. Der Reichstag bewilligte den Nachtragsetat (105,000 M.) behufs Ueberbringung des Geschäftslokale des Auswärtigen Amtes, dem Kommissionsantrage gemäß mit großer Mehrheit, nachdem Fürst Bismarck für die Vorlage eingetreten war.

Bei der zweiten Lesung des Tabakmonopols erklärt Fürst Bismarck, er wolle nicht bestreiten, daß das Tabakmonopol ein Uebel sei wie jedes Monopol, allein die von der Reichsregierung und den Bundesregierungen beabsichtigten Reformen seien nicht durchführbar, wenn nicht Mittel beschafft werden, wie sie das Monopol gewähren wird. Heute ist es an der Zeit, darüber zu entscheiden, ob ein Bedürfnis vorliegt oder nicht. Besonders die preussischen Steuerverhältnisse sind reformbedürftig.

Der Reichskanzler spricht sich für Beseitigung der Klassensteuer aus, erörtert die Veranlagung derselben in den untersten Stufen, betont die vielen, meist fruchtlosen Pfändungen, welche durch die Kommunalsteuern noch vermehrt werden, wie aus den Erhebungen Berlins hervorgehe. Solche Zustände führten zu socialen Nothständen und zur Massenwanderung. Dagegen verschwinden doch die dauernden Einwände jener prinzipiellen Opposition, welche in der Regierung den allgemeinen Feind sieht. Man überfiehet die wohlwollende Absicht des Monarchen, welcher das Elend kennt und beseitigen will. So vielem Elend gegenüber sollte man doch nicht sagen, die Regierung brachte die Vorlage zu spät, als daß sie der Reichstag erledigen könnte. Das Hauptbestreben der Regierung sei, die Steuerzahler zu entlasten.

Im preussischen Landtage werde das Verwendungsgesetz wieder vorgelegt werden; im Ablehnungsfalle werde er an die Wähler appelliren. Im Reichstag werde das Monopol namentlich aus Fraktionspolitik bekämpft! Wenn er (Reichskanzler) trotzdem an seinem Plaze bleibe, so gehe er, um einem Geldbühne treu zu bleiben, das er abgelegt habe, als er den Kaiser beim Attentat von 1878 in seinem Blute sah.

Seine Hoffnung auf die Zukunft beruhe namentlich auf den deutschen Dynastien, die Rücken an Rücken gegen ausländische Gefahren und zur Vertheidigung der monarchischen Rechte zusammenstehen und den nationalen Gedanken hochhalten.

Deutschland habe feste Verbindungen mit den auswärtigen großen Monarchien, welche die gleichen erhaltenden, friedlichen Interessen mit uns haben.

Fürst Bismarck glaubt, daß die Verbindung zweier Reiche, wie sie 1848 und später erstrebt wurde, sich immer schärfer aussprechen und deutlicher gestalten werde, so daß sie inmitten Europa's eine feste Gewalt sein wird. Fürst Bismarck schließt mit dem Wunsche, daß der

Fractionsgebante wieder hinter den nationalen Gedanken zurücktreten möge.

Berlin, 11. Juni. Der Sohn des Prinzen Wilhelm erhielt in der heutigen Taufe die Namen Friedrich Wilhelm Victor August Ernst.

Berlin, 12. Juni. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm besuchten Abends den Fürsten Bismarck. Der sächsische König, Kronprinz Rudolph, Prinz Amadeus und Großfürst Sergius sind heute Abend abgereist, die ersten beiden vom Kaiser, Kronprinzen und Prinzen Wilhelm auf den Bahnhof geleitet; Sergius und Amadeus hatten sich nach dem Diner von den Majestäten verabschiedet, letzterer vom Kronprinzen und Prinzen Wilhelm auf dem Bahnhofs verabschiedet; Sergius wurde von dem Prinzen Wilhelm nach dem Bahnhof geleitet.

Ausland.

Hermannstadt, 12. Juni. Eine über 1000 deutsche Männer zählende Versammlung in Leschlich bei Hermannstadt begrüßte gestern den deutschen Schulverein mit Sympathie.

Paris, 10. Juni. Abg.-Kammer. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Justizreformvorlage wurde die Aufhebung der Unabsehbarkeit der Richter mit 300 gegen 204 Stimmen angenommen und darauf trotz des Widerspruchs des Justizministers das Prinzip der Erwählung der Richter mit 284 gegen 212 beschlossen.

London, 8. Juni. Die scheinbare Ruhe in den Zuständen Irlands hat nicht lange gedauert. Gestern ist daselbst wieder ein scheußlicher agrarischer Doppelmord begangen worden, und zwar in Ardahan, unweit Gart in der Grafschaft Galway. Als der Grundbesitzer und Friedensrichter Walter Bourke gestern Nachm. von Gart nach Rahassan Park, seiner Behausung, begleitet von einem Gardebrigade, der ihm zu seinem persönlichen Schutze beigegeben worden, zu Pferde zurückkehrte, wurden von einigen hinter einer Mauer versteckt gewesenen Individuen mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert. Bourke und sein Begleiter blieben auf der Stelle todt. Die Mörder ergriffen die Flucht und sind bis jetzt noch nicht entdeckt.

London, 12. Juni. Größte Erregung herrscht in allen Kreisen. Soeben wurde ein Minister-rath einberufen. Die Truppen, welche in Alexandria ans Land gegangen, beschützen das englische Consulat daselbst. Man fürchtet, es werde der Rhedive abgesetzt und auch unser Vertreter Malet verjagt werden. Die Presse fordert einmüthig, daß die kräftigsten Maßregeln zum Schutze der Europäer ergriffen werden.

Bukarest, 12. Juni. Die Kammer wurde durch königliche Voikhaft geschlossen. Constantin Rosetti demissionirte zuvor als Führer der Liberalen, doch wurde die Demission einstimmig abgelehnt.

Petersburg, 12. Juni. Ein Allerhöchster Befehl an den Senat meldet die Enthebung Ignatieffs und die Ernennung des Akademiepräsidenten Grafen Tolstoi zum Minister des Innern.

Alexandrien, 12. Juni. Gestern Nachmittag sind Unruhen gegen die Europäer ausgebrochen. Fünf Stunden nach Beginn derselben erschien Militär, zerstreute die aufrührerischen Eingebornen und stellte die Ordnung wieder her. Der englische Consul Cookson ist schwer verwundet, und ein Ingenieur des englischen Panzer Schiffes Superb durch einen Pistolenschuß getödtet.

Alexandrien, 12. Juni. Die „Agentur Havas“ meldet: 49 Europäer, 5 Eingeborene sollen todt, 80 Europäer und 28 Araber verwundet sein; soweit bisher bekannt, sind die Verwundungen des britischen Konsuls schwer. Drei französische und drei englische Schiffe haben ihre Kessel geheizt und sind auf alle Eventualitäten vorbereitet; große Aufregung herrscht in der Stadt. Die Konsuln sind höchst beunruhigt.

Kairo, 11. Juni. Weitere Berichte aus Alexandria melden, daß der Pöbel die Läden plünderte. Das Gerücht, ein Ingenieur des „Superb“ sei todt, ist noch unbestätigt. Die Patrouillen sollen verdoppelt und von den Militärchefs beschloffen sein, vom Rhedive die Abdankung zu verlangen. Ungewisß dargestellt ist, ob Kavallerie oder Artillerie sich der Militärbewegung anschließt.

Kairo, 12. Juni. Sobald die Nachrichten von den Unruhen in Alexandria hier einge-

troffen waren, begaben sich die Generalkonsuln Deutschlands und Oesterreichs zu Derwisch Pascha, welcher eben im Begriff war, sich nach Alexandrien zu begeben. Derwisch ertheilte dem Kriegsministerium sofort Befehle, und reiste kurz darauf nach Alexandrien. Die Truppen, welche bis dahin unthätige Zuschauer gewesen waren, stellten die Ruhe wieder her. Der Konsularbericht bringt folgende Einzelheiten, welche den ernsthaften Charakter der Unruhen beweisen. Den Wagen des griech. Konsuls hielten egyptische Soldaten an und zwangen den Consul und dessen Begleiter auszusteigen, mißhandelten dieselben aufs gräßlichste, der Consul wurde mit dem Stock aufs heftigste geschlagen. Man versuchte auch den Wagen des engl. Generalkonsuls anzuhalten. Der ital. Vizekonsul ward von der Menge mit einem Steinwurf verwundet. Die Frau des östreich. Konsuls auf der Straße angegriffen und beschimpft. Der engl. Consul durch Schläge am Kopfe verletzt, die erhaltenen Wunden sind indeß nicht gefährlich.

lokale Nachrichten.

* **Sinsheim, 14. Juni.** Gestern hätte im evangelischen Schulhause ganz leicht ein Unglück passiren können. Raun waren die Schüler der VI. Klasse entlassen, einzelne Nachzügler und der betreff. Lehrer befanden sich noch im Schulzimmer, als ein Stück der Decke herunterbrach und ein Wagen voll Schutt in dasselbe fiel. Eine Schülerin wurde am Arme getroffen; zum Glück aber nur unerheblich verletzt. Durch das Platten der Küche gerieth die schon längst schadhafte Stelle in Bewegung und brach herunter. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß ein Balken abgefault ist und der andere den Schwamm hat. — Heute muß der Unterricht ausgesetzt werden.

Verschiedenes.

— **Karlsruhe, 13. Juni.** Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 18 vom 9. Juni enthält: eine Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. d. M., Steuererhebung für die Jahre 1882 und 1883 betr. Von je 100 Mark Steuerkapital sind zu entrichten: 1) An Grund-, Häuser- und Gefällsteuer: a. für das Jahr 1882 28 Pf.; b. für das Jahr 1883 26 Pf.; 2) an Erwerbsteuer: für jedes der Jahre 1882 und 1883 26 Pf.; 3) an Kapitalrenten-Steuer: für jedes der Jahre 1882 und 1883 15 Pf.; 4) an Verförsterungssteuer: für jedes der beiden Jahre 1882 und 1883 10 Pf.

— **Karlsruhe, 12. Juni.** Bezüglich des Hausirgewerbes wird in unserem Lande lebhaft beklagt, daß, abgesehen von der Zunahme desselben, welche für einzelne Landesheile noch in den letzten gedruckten Berichten der Landeskommissäre hervorgehoben wurde, wirklich, in gewissem Sinne wenigstens, die „besten Kräfte der Nation“ ihr Leben darin verschleuderten. Es waren nämlich meist junge arbeitsfähige Leute, beiderlei Geschlechts, welche mit Vorliebe zum Hausiren übergingen und vielfach dabei noch der Unfittlichkeit Vorschub leisteten. In Mittelbaden stellte Rheinbayern ein besonders großes Kontingent.

× **Sinsheim, 12. Juni.** Unter ziemlich günstiger Witterung ging der Schwelinger Sängertag, an dem sich auch der hiesige „Liederkrantz“ durch eine Abordnung betheiligte, vorüber. Wenn auch Morgens 9 Uhr beim Empfang der Sänger der Himmel noch etwas trübe dareinschaute, so klärte sich derselbe doch gegen Mittag auf, so daß das Fest, zu dem die Einwohner große Vorbereitungen getroffen, und an welchem sich etwa 700 Sänger aus den Städten Eberbach, Heidelberg, Karlsruhe, Ladenburg, Mannheim, Pforzheim, Philippsburg, Wiesloch und der Fabrik Wagghäusel betheiligt hatten, seinen unge störten Verlauf nehmen konnte. Ueber die Einzelheiten des Festes verweisen wir auf den unten folgenden ausführlicheren Bericht des „S. W.“, hier wollen wir nur noch die freundliche Aufnahme und vorzügliche Bewirthung, welche die Sänger überall gefunden haben, erwähnen. Speisen und Getränke bei sehr mäßigen Preisen waren gut. Die Eberbacher und Sinsheimer, welche im Gasthaus zum „grünen Laub“ ihre Quartiere genommen hatten, durften dies an ihrem Mittagstisch besonders erfahren, denn hier hatten die braven Wirthsleute des Guten fast zu viel gethan. Wir haben alle Ursache denselben wiederholt unsern Dank und ein herzliches Lebwohl noch aus der Ferne zuzurufen.

— **Schweligen, 12. Juni.** Gestern feierte Schweligen einen Ehrentag in des Wortes schönster

Bedeutung. Der vom hiesigen Gesangsverein „Liederkrantz“ arrangirte Sängertag gestaltete sich für die hiesige Stadt zu einem Feste, welches nicht nur in den Annalen des festgebenden Vereins, sondern in der Geschichte unserer Stadt mit unauslöschlichen goldenen Lettern verzeichnet sein wird. Schon die letzten Tage wurde mit verdoppeltem Eifer an der Verzierung und Beflaggung der Häuser und Straßen gearbeitet und die ganze Stadt kleidete sich in ein festliches Gewand. Besonders war die Dekorirung des ehemaligen kurfürstlichen Hoftheaters eine sinnige und reichhaltige; die Bühnenlokalitäten verwandelten sich in einen üppig grünen Wald. Am Morgen des Festtages versammelten sich die Mitglieder des Festausschusses und die Vereinsführer mit der hiesigen Feuerwehr-Musik am Bahnhof, um die mit den Vormittags 9 Uhr ankommenden Ertrazügen eintreffenden Vereine festlich zu empfangen. Unter den Klängen der Musik und Hochrufen zogen die Sänger in die Stadt und begaben sich in die für sie bestimmten Quartiere, woselbst ein Frühstück eingenommen wurde. Hierauf versammelten sich die Vereine im Festlokal zur Vornahme der Hauptprobe, in welcher der Festpräsident, Herr Rathschreiber Pittsch die Sänger in herzlichen Worten begrüßte, und die hiesigen Gesangsvereine „Liederkrantz“ und „Sängereinheit“ den vom Festdirigenten extra für diesen Tag komponirten „Begrüßungschor“ in wirklich schöner Weise vortrugen. Nach Beendigung der Hauptprobe fand das Mittagessen in den verschiedenen Gasthöfen statt, bei welchem sich Ernst und Humor in Lied und Rede paarten und die gemüthlichste Stimmung herrschte. Punkt 1/2 3 Uhr bewegte sich der Festzug vom Bahnhofe aus durch die geschmückten Straßen der Stadt, wobei die fröhlichen Sänger von den verehrl. hiesigen Damen mit Kränzen und Blumen förmlich überschüttet wurden. Der Festzug ward eröffnet durch 4 stattliche Reiter, welche eine Fierde des ganzen Zuges waren. Sofort nach Ankunft der Sänger im Großh. Hoftheater begann das Concert, welches den Glanzpunkt des ganzen Festes bildete. Die Zuschauerräume waren dicht besetzt. Leider befand sich Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog nicht in der Hofloge, da Höflichkeit selbst am Besuche des Festes verhindert war. Vor Beginn der Gesänge besieg der Ehrenfestpräsident, Herr Bürgermeister Wittmann die Tribüne und hieß die Sänger im Namen der Stadt herzlich willkommen und schloß seine schöne Ansprache mit einem „Hoch“ auf Se. Kgl. Hoheit den Großherzog, Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog und das ganze erlauchte Großh. Haus. Mit Begeisterung fiel die ganze Versammlung in den „Hochruf“ ein, während die anwesende Musikkapelle des Kgl. Grenadier-Regiments die Nationalhymne intonirte. Einen imposanten Eindruck machten die technisch meist sehr schwierigen Gesammtchöre auf die Zuhörer. Insbesondere war es der Gesammtchor, der durch die Vorträge: „An das Vaterland“, „Der 24. Psalm“, „Steb' fest, du deutscher Eichenwald“, „Frühlingsgruß an das Vaterland“ (mit Instrumentalbegleitung) einen mächtigen Eindruck auf das Auditorium machte. Aber auch alle Spezialchöre wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen; Ladenburg, Philippsburg und Wiesloch trugen recht gut vor, indeß sämmtliche Vereine von Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim, die natürlich über prächtvolle Stimmittel zu verfügen hatten, um die Palme des Tages rangen. Die beiden anwesenden Komponisten Herr Musikdirektor Jenmann von Mannheim, welcher zugleich Fest-Dirigent war — und auch Hofkapellmeister F. Möhring von Wiesbaden wurden wiederholt stürmisch gerufen. Das Fest-Concert dauerte von 3 bis 6 Uhr und wurde ohne Störung bis zu Ende programmgemäß durchgeführt. Nach dem Concerte besuchten die Vereine den Schloßgarten oder begaben sich in die Wirthschaften. Ueberall wurde gesungen und — getrunken und die Feststimmung erreichte Abends 8 Uhr beim Bankett im Hotel Hasler ihren Höhepunkt. Unter Gesang, Toast und Becherklang verließen die schönen Stunden, bis die Trennungskunde kam und das Dampfroh die lieben Gäste uns entführte. Noch lange wird dieses schöne Fest den Sängern in angenehmer Erinnerung verbleiben.

B. **Von der Wollenbach, 12. Juni.** Gestern feierte der Gesangsverein „Frohstimm“ in Hlinsbach das Fest seiner Fahnenweihe. Der Himmel zeigte am Festmorgen kein freundliches Gesicht, und die

Herzen der Hlinsbacher mögen nicht besonders festfreudig geschlagen haben; doch gerade noch zur rechten Zeit machte der Wind eine kleine Schwenkung und ein scharfer Nordwest trieb die Regenwolken in Flucht. Wenn auch jetzt noch die Witterung nicht sehr einladend war, so kamen doch um die Mittagsstunde die ersten Vereine an, und die Hoffnung, daß das Fest doch noch gelingen könne, erfüllte die Herzen mit um so größerer Freude, als der Umschwung so unvermuthet erfolgt war. Die Vereine wurden bei den an den Enden des Dorfes errichteten Ehrenpforten von Mitgliedern des Frohsinns und Festjungfrauen auf's Herzlichste bewillkommt u. unter den Klängen der Musik in die ihnen bestimmten Quartiere geleitet. Das freundliche Dorf prangte im reichsten Festschmuck. Von den 20 angemeldeten Vereinen waren allmählich 16 angekommen. Erst um 1/2 3 Uhr konnte beim Schulhaus der Festzug geordnet werden. Es war ein langer, stattlicher Zug, der sich durch das Dorf nach dem Festplatz bewegte. Dort angekommen, begrüßte Herr Hauptlehrer Ruhn in kräftigen, schönen Worten die Festversammlung, und hierauf wurde der Gesamtchor „Wo ich des Lebens Sonne“ gesungen. Herr Pfarrer Behring hielt die Festrede. Leider waren bei dem Brausen des Windes und dem Flattern der Fahnen nur die Nächststehenden in der glücklichen Lage, dieselbe ganz zu verstehen. In das von dem Festredner auf Kaiser Wilhelm ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Nach Enthüllung der Fahne wurde dieselbe mit entsprechender Ansprache von einer Festjungfrau dem Fahrenträger übergeben, der sie im Namen des Vereins mit dem Versprechen, sie alle Zeit in Ehren zu halten, entgegennahm.

Jetzt wurden die Einzelsöhre in der durch das Loos bestimmten Reihenfolge vorgetragen. Bei dem herrschenden Winde konnten die vorgetragenen Lieder nicht recht zur Geltung kommen, und wir enthalten uns deshalb auch eines Urtheils über die einzelnen Leistungen; im Ganzen wurde gut, von einigen Vereinen sogar sehr gut gesungen. Da die kühle Witterung den Aufenthalt im Freien ziemlich ungemüthlich machte, so wurde der Festplatz bald verlassen, und die Vereine giengen bis zur Heimkehr wieder in ihre Lokale, nur das Jungvolk suchte sich durch einen fröhlichen Neigen auf dem Festplatz zu erwärmen. Im Ganzen war das Fest recht gelungen, und die Hlinsbacher haben sich durch ihr freundliches Entgegenkommen und durch das Bestreben, den auswärtigen Vereinen und Festbesuchern einen frohen und genussreichen Tag zu bereiten, den Dank derselben in vollem Maße erworben.

— **Neckarzimmern**, 10. Juni. Unser sonst so friedliches Dorf ist gegenwärtig durch eine dieser Tage vollzogene Verhaftung einer Mutter mit ihrer noch sehr jungen Tochter, welche letztere angeblich des Kindesmordes beschuldigt sei, in großer Aufregung. Die eingeleitete Untersuchung und Section der Kindesleiche werden hoffentlich Licht in diese dunkle Geschichte bringen. (V.R.Z.)

— **Mannheim**, 12. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern ereignet; ein mit sieben Ruderen besetztes Boot schlug auf dem Neckar bei Feudenheim um und ertranken leider zwei der jungen Leute, Kaufleute in hiesigen Geschäften, wovon der eine von hier, der andere von Offenburg gebürtig ist.

— **Konstanz**, 12. Juni. Die Leiche des in der Kieler Bucht am 26. Febr. durch Umschla-

gen eines Segelbootes verunglückten Seefahrten Karl v. Stöcker, Sohnes des hiesigen Landgerichtspräsidenten, wurde letzten Donnerstag durch einen Taucher aufgefunden. Gestern Abend kam der Sarg mit der Leiche hier an und wurde heute Morgen in feierlicher Weise unter Theilnahme des Offizierkorps und vieler Leidtragender aus dem Zivilstand beerdigt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog, von innigster Theilnahme befeelt, hatte den Sarg über und über mit Blumen schmücken lassen. (S. M.)

— **Bern**, 10. Juni. Der lockerste Theil des Risitopfes ist Nachmittags 3 1/2 Uhr heruntergestürzt; alles liegt auf dem alten Trümmerfelde.

— **Budapest**, 13. Juni. In Borschek fand ein furchtbares Gewitter statt. Die Brücke stürzte ein, 44 Personen blieben todt, die Noth und Aufregung ist groß. (F. J.)

Schiffahrts-Nachrichten.

Bremen, 9. Juni. Der Postdampfer „Main“ vom Nordd. Lloyd in Bremen ist heute in Newyork angekommen.

Dampfboot „Plantin“ der White Croß Linie in Antwerpen ist am 9. Juni in Newyork angekommen.

Der Dampfer „Frisia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist am 9. Juni in Newyork angekommen.

Southampton, 10. Juni. Der Postdampfer „Oder“ des Norddeutschen Lloyd, welcher am 31. Mai von Newyork abgegangen, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 10. Juni. Der Dampfer „Pollux“ der königlichen Kronlinie in Amsterdam am 25. Mai abgegangen, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 10. Juni. Der Postdampfer „Weber“ vom Norddeutschen Lloyd in Bremen ist heute in Baltimore angekommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

Bekanntmachung.

Die Aushebung pro 1882 betr.

Nr. 6954. Das Obererfahrgeschäft für den Amtsbezirk Sinsheim findet am

Samstag den 24. Juni d. J. Vormittags 7 1/2 Uhr im Rathhause zu Sinsheim statt. Die Militärpflichtigen haben sich aber behufs Mangirung schon **Vormittags um 7 Uhr** dahier einzufinden.

Gemäß § 71 der Ersatzordnung und zufolge besonderer Anordnung der Obererfahrkommision haben sich zu stellen:

1. Die Invaliden, die Felddienstunfähigen, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten, denen besondere Gestellungs-Ordres zugehen werden;
2. die von den Kruppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen;
3. die zur Ersatzreserve I. Klasse in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen;
4. die für tauglich befundenen Militärpflichtigen.

Wer ohne genügende Entschuldigung zur Aushebung nicht oder zu spät erscheint, geht neben Verwirkung einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen Haft der aus der früheren Loosung erworbenen Berechtigung verlustig und wird als vorweg einzustellender behandelt, vorbehaltlich der Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn durch die erhobenen Erkundigungen erwiesen wird, daß er die Absicht habe, sich der Wehrpflicht zu entziehen.

Die zur Aushebung nicht gestellungspflichtigen, in den Grundlisten des diesseitigen Bezirks aber eingetragenen Militärpflichtigen sind berechtigt, in obiger Aushebungstagsfahrt zu erscheinen und der Obererfahrkommision etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Bürgermeisterämter haben dies in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt machen zu lassen und **Befcheinigung hierüber umgehend anher einzusenden.**

Ferner sind die Militärpflichtigen, über welche den Bürgermeisterämtern Verzeichnisse zugehen, noch besonders zur Tagfahrt vorgeladen mit dem Anfügen, daß sie ihre **Loosungsscheine** und **sonstige Militärpapiere mitzubringen haben.**

Die Vorladung ist den Pflichtigen, soweit thunlich, in Person zu eröffnen, andernfalls ihren Verwandten, Dienst-, Lehr-, oder Fabrikherrn zc. zc. **Befcheinigung ist längstens innerhalb 6 Tagen anher vorzulegen.**

Zur Tagfahrt haben auch die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, aus welchen Militärpflichtige zur Aushebung gelangen, dahier zu erscheinen.

Sinsheim, den 12. Juni 1882.

Großh. Bezirksamt.

Kopp.

[881]

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Marie Philippine Strauß in Ehrstädt die nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag den 22. Juni 1882, Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause zu Ehrstädt öffentlich

versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Ehrstädt.

Anschlag.

1. 2 Viertel Wiesen 150 M.

2. 1 Morg. Acker u. Rain 75 M.

3. 3 Viertel 51,6 Ruthen

Acker

150 M.

Summa 375 M.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Sinsheim, den 6. Juni 1882.

Großh. Notar:

J. Weber.

[889]

Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem

Jacob Dick Straßenwarth von Grombach die nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag den 22. Juni 1882,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

im Rathhause zu Grombach, öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Grombach.

Anschlag.

1. Die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses 500 M.

2. 84 Meter Krautgarten 30 M.

Summa 530 M.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Sinsheim, den 6. Juni 1882.

Großh. Notar:

J. Weber.

[885]

Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden den Jacob

Eggenperger Schuster Eheleuten von Hilsbach, jetzt in Amerika, die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag den 7. Juli 1882,

Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause Hilsbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegen-

schaften.

Gemarkung Hilsbach.

Anschlag.

1. 9 Ar 62 Meter Acker 300 M.

2. Der vierte Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus 180 M.

Summa 480 M.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Sinsheim, den 7. Juni 1882.

Großh. Notar:

J. Weber.

[888]

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Sieb-

macher Peter Heinrich Burkhardt in Walbangeloch die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag den 23. Juni 1882,

Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause Walbangeloch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Walbangeloch.

1. Der vierte Theil einer

zweistöckigen Behausung 700 M.

2. 8 Ar 52,30 M. Acker 200 M.

3. 17 Ar 4,50 M. Acker 200 M.

4. 17 Ar 4,50 M. Acker 200 M.

5. 14 Ar 67 M. Acker 170 M.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Sinsheim, den 7. Juni 1882.

Großh. Notar:

J. Weber.

[886]

Steigerungs-

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Conrad Hochstuhl

Schuster Eheleuten von Hilsbach, jetzt in Amerika, am

Freitag den 7. Juli 1882,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause Hilsbach untenverzeichnete Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Kirchardt.

1. 85,9 Ruthen oder 7 Anschlag. Nr 73,1 Meter Weinberg 170 M.
2. 28,2 Ruthen oder 2 Ar 53,8 Meter Wiesen 40 M.

Zusammen 210 M.

Nachricht hievon den an unbekanntem Orten abwesenden Schuldnern mit dem Bemerkten, daß dieselben, wenn sie die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziel wünschen, entweder schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine desfallige richterliche Verfügung beizubringen haben, welche letztere aber vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachgesucht werden mußte.

Zugleich wird den Schuldnern aufgegeben, einen im Amtsbezirk wohnenden Zustellungsbevollmächtigten zu ernennen, widrigenfalls bei aller weiteren Verfügung gemäß § 187 der R.C.P.D. verfahren werden würde.

Sinsheim, den 7. Juni 1882.
Großh. Notar:
J. Weber. [887]

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Leonhardt ledig von Steinsfurth die nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag den 6. Juli 1882,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Steinsfurth öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Steinsfurth.

- a. 9 Ar 95 Meter Acker 250 M.
- b. 11 Ar 47 1/2 M. Acker 120 M.

Summa 370 M.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Sinsheim, den 7. Juni 1882.
Großh. Notar:
J. Weber. [890]

Ankündigung.



Zu Folge richterlicher Verfügung werden dem

Jacob Leonhardt, Fuhrmann in Steinsfurth, die nachverzeichneten Liegenschaften am

Mittwoch den 28. Juni 1882,
Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause zu Steinsfurth öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Steinsfurth.

1. Ein 2-stöckiges Wohnhaus mit Scheuer zc. 2,000 M.
2. 94 Ar 48 Meter Acker in 5 Abtheilungen 800 M.
3. 7 Ar 58 Meter Weinbergplatz 80 M.
4. 11 Ar 47,50 Meter Acker 200 M.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Sinsheim, den 2. Juni 1882.
Großh. Notar:
J. Weber. [884]

Fabrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden
Donnerstag den 15. Juni
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Daisbach:
1 aufgerichtetes Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Schäfershütte nebst Geschirr, 3 Reisekoffer, 2 Kleiderkisten, 6 eichene Dielen, einige Sterbuchenes Scheitholz und sonst verschiedene Fabrniße gegen baare Zahlung versteigert.
Sinsheim, den 12. Juni 1882.
Hof. Gerichtsvollzieher.

Fabrniß-Versteigerung.

Frau Lehrer Gundelinger läßt
nächsten Montag den
19. ds. Morgens 8
Uhr, in ihrer Behausung:
Betten, Weikzeug, Schreinwerk u. allerlei Hausgeräthe versteigern.
Sinsheim, den 13. Juni 1882.



Hausverkauf.

Nächsten Montag den
19. ds. Abends 6 Uhr
läßt Frau Lehrer Gundelinger ihr Wohnhaus auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigern.
Sinsheim, den 13. Juni 1882.



Fabrniß-Versteigerung.

Am Freitag den 16. d. M. läßt
Mühlbauer Kummer in Sinsheim in seiner Wohnung gegen Baarzahlung wegen Wegzug versteigern:

Verschiedene Möbel und Schreinwerk, als: einen Kleiderschrank, eine Kommode, ein Kanapee, 5 Bettladen, verschiedene Tische und Stühle zc. Küchengeräthe, darunter ein eiserner Herd, Faß- und Wandgeschirr und sonst verschiedene Hausgeräthe, ferner 2 Obstmühlen, 3 Wurzelmühlen, 1 Hebo- oder Aufzugmaschine für Bauunternehmer oder Steinbruchbesitzer geeignet, Eisentheile zu einer Drechselmaschine, sowie verschiedene Werkzeuge und Maschinen, darunter ein transportabler Schmiedeherd (Feldschmiede), eine Bohrmaschine und eine Drehbank.



Mohrversteigerung.

Freitag den 16. d. M.
Vormittags 9 Uhr
werden in Hilsbach bei
Wilh. Bierling jung 2400 bis
2500 Liter sehr guter Mohr, Abersbacher Gewächs, welchen der Unterzeichnete dort eingelegt, und der sich durch seine Qualität, helle und schöne Farbe besonders für Wirthe eignet, öffentlich versteigert. Kaufliebhaber wollen sich zu oben angegebener Zeit in Hilsbach einfinden.



Georg Kauser
in Abersbach.
[895]

Hohl- und Tafelglas, Spiegel u. Goldleisten

zum billigsten Preis bei
J. L. Marx, Waibstadt.

Delfarben

fertig zum Anstrich (sämmlicher Farben) empfiehlt billigt
[672] Carl-Fischer.

Manns-Joppen & Jaquets

in Lüste, Drilich, Jagd- und Turntuch empfiehlt
[892]

G. Speiser.

Kirchardt.

Del- und Wasserfarben, Firnisse u. Anstreichpinsel

empfehl zu möglichst billigen Preisen
[779] Aug. Dehoff.

Herrenfragen, sowie Cravatten

empfehl zu den billigsten Preisen
Marie Freudberger, Modistin,
[809] Eisenbahnstraße.

Emmenthaler und Romadour-Käse

in bester Qualität billigt bei
[630] Wilh. Scheeder.

Habe noch ca. 2000 St. sehr starke
Tabakseklinge
billig abzugeben.

Joh. v. Hausen, Handlungsgärtner.

Kirchardt.

Sensen beste Qualität mit Garantie, Sensenwürbe u. Wehsteine, acht amerikanische

Dung- u. Hengabeln

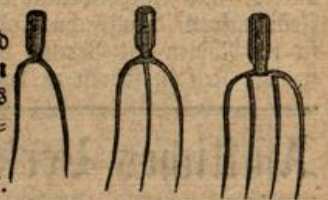
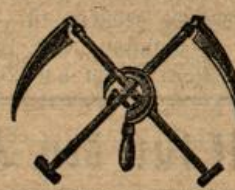
empfehl zu den billigsten Preisen
[891] Heinrich Waidler.

Prima

Brauerpech

in bester Qualität billigt bei
[631] Wilh. Scheeder.

Feinste Gussablsensen unter Garantie. Große Auswahl 2-, 3- und 4zintiger Stahlgabeln mit und ohne Stiel aus den besten Fabriken, zu besonders billigen Preisen empfiehlt Carl-Fischer.



Abonnement-Einladung.

Frankfurter Journal

und

Frankfurter Presse mit Handelszeitung.

Erscheint 3mal täglich.

Organ der Liberalen Südwestdeutschlands.

Das „Frankfurter Journal“ beharrt in dem Bestreben, durch sachliche Anregung und freimüthige Meinungsäußerung der allgemeinen Wohlfahrt des deutschen Volkes und der fortschreitenden Befundung unseres Staatswesens thatkräftig Vorschub zu leisten.

Von diesem weiteren Standpunkte aus erfahren die wirtschaftlichen und landesrechtlichen Verhältnisse in Baden, Bayern, Hessen, der Provinz Hessen-Nassau, den Reichslanden und Württemberg nach wie vor eine besondere Rücksichtnahme.

Bewährte Mitarbeiter!

Das „Frankfurter Journal“ gestaltet sich ferner, durch seinen sorgfältig organisirten Benachrichtigungsdienst von nah und fern, zu einer thunlichst umfassenden, ununterbrochenen

Chronik der Tages-Ereignisse.

Vorwiegend telegraphische Originalmeldungen!

Eigener Draht zwischen Berlin und Frankfurt am M.

Reichhaltigste, zuverlässigste Handelszeitung.

Fachmännische Originalartikel auf dem Gebiete der Börse, des Handels und der Industrie.

Ausgearbeiteter Depeschendienst von den in- und ausländischen Handels- und Börsencentren.

Landwirtschaftliche Zeitung, tägliche Wettervorhersage, Versicherungszeitung, Verloofungsbeilage.

Unbeeinflusste Haltung, unparteiisches Urtheil.

Der unterhaltende und allgemein-beschreibende Theil findet aufmerksamste Pflege. Im Morgen- und Nachmittagsblatte reichhaltiges Feuilleton, mit der Abendausgabe täglich die neuerdings bedeutend erweiterte

Didaskalia,

ein Familienblatt, wie keine andere Tages-Zeitung es bietet. Kunst-Chronik, Hausfrauenzeitung, Schachzeitung zc. Demnächst beginnt ein spannender Roman

aus der Feder des bedeutendsten engl. Romanschriftstellers der Gegenwart. Man abonniert bei allen Postämtern zum Preise von M. 6. 25 Pfg. pro Quartal, sowie bei den bekannten Agenturen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis Ende dieses Monats erscheinenden Nummern gegen Einsendung der Bestell-Quittung von hier aus. resp. durch unsere Agenturen gratis und franco zugesandt.

Frankfurt a. M., im Juni 1882.

Administration des Frankfurter Journals

und
Frankfurter Presse mit Handelszeitung.